



Unterstützung der Digitalisierung im Gesundheitswesen durch systematische Kompetenzentwicklung – Das Projekt DIKOMP

Rainer Ollmann, Philipp Topp, Kurt-Georg Ciesinger

Neue digitale Lösungen in der gesundheitlichen Versorgung, wie etwa die elektronische Fallakte, Telemonitoring oder die digitale Fallkonferenz, werden im praktischen Alltag nur dann erfolgreich zum Einsatz kommen, wenn die beteiligten Fachkräfte aus dem ambulanten und dem stationären Sektor neben ihren beruflich-fachlichen Qualifikationen auch über die notwendigen digitalen Kompetenzen im Umgang mit den neuen technischen Lösungen und Einsatzmöglichkeiten verfügen.

Die institutionellen Akteur*innen wie z.B. die Ärztekammer haben darauf reagiert, indem sie telemedizinische Inhalte und digitale Themen (z.B. IT-Sicherheit) in die fachliche Fortbildung integriert haben. Die Anwendungsschulungen der Technikanbieter tragen ebenfalls zum schrittweisen Aufbau von technischen Handhabungsqualifikationen in der digitalisierten Versorgung bei.

Die Schwierigkeiten dabei liegen oftmals weniger in der Handhabung der technischen Systeme und Geräte, sondern in den damit einhergehenden neuen organisations- und sektorenübergreifenden Verfahren. Diese beinhalten neue Informations- und Kommunikationsformen, neue Arbeitsabläufe sowie neue Aufgaben, Zuständigkeiten und Schnittstellen. Wie die Ergebnisse und Erfahrungen aus den Leitmarkt-NRW-Vorgängerprojekten GEMEINSAM, I/E-Health NRW und „Gesund älter werden“¹ zeigen, gewinnen dabei extrafunktionale und überfachliche Qualifikationen professionsübergreifend stark an Bedeutung. Hierzu zählen u.a. die Bereitschaft, neue Arbeitsroutinen gemeinsam mit anderen Professionen aufzubauen, sowie die Fähigkeit, mit „digitalem Stress“ umzugehen.

Erst die systematische Kombination aus berufsfachlicher digitaler Fortbildung, intensiven Anwendungsschulungen und dem Aufbau von grundlegenden Kommunikations- und Digitalkompetenzen bei allen beteiligten Berufsgruppen wird nach unserer Einschätzung die digitalisierte Versorgung in der Fläche auf ein stabiles und hochwertiges Niveau führen.

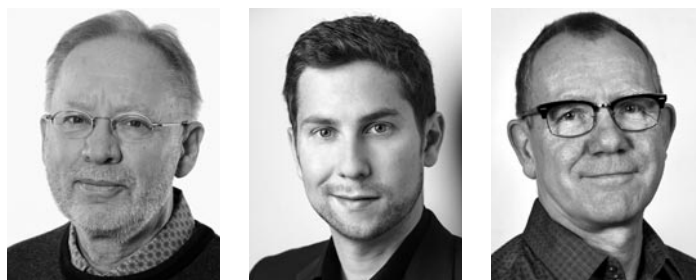
Das zentrale Ziel des Projektes besteht daher in der Entwicklung eines grundlegenden digitalen Weiterbildungsangebotes für möglichst viele Berufsgruppen des Gesundheitssektors. Empirische Grundlage für dieses neue Weiterbildungsangebot zu den notwendigen basalen Digitalkompetenzen sind eine Qualifikationsbedarfsanalyse und daraus abgeleitete Kompetenzprofile, die im Rahmen einer einjährigen Erprobungsphase mit digitalen Unterstützungsformaten (Elektronische Fallakte, Telemedizin) bei rund 15 ambulanten und stationären Einrichtungen erhoben wurden.

Aufbauend auf eigenen konzeptionellen Vorarbeiten, Expertengesprächen sowie Leitfadenterviews und Gruppendiskussionen mit Fachkräften aus verschiedenen Gesundheitsberufen

wurde von uns ein Modell basaler Digitalkompetenzen als Leitidee für das zu entwickelnde neue Bildungsangebot ausgearbeitet (s. Abb.).

Das Projekt gliedert sich in drei Phasen: In der ersten, mittlerweile abgeschlossenen Phase wurden die digitalen Anwendungen bei den kooperierenden Einrichtungen und Dienstleister*innen aus dem ambulanten und stationären Bereich installiert und die beteiligten Fachkräfte auf den konkreten Einsatz und die anstehende Kompetenzbedarfsanalyse vorbereitet. In der zweiten (aktuell laufenden) Projektphase wird die Kompetenzbedarfsanalyse durchgeführt, aus der dann die Kompetenzprofile abgeleitet werden, die die empirische Basis für das neue Weiterbildungsangebot darstellen. In der dritten Phase im Jahr 2022 wird ein umfassender Transfer der Ergebnisse in die Gesundheitsbranche mittels digitaler Medien, Printmedien und verschiedener Veranstaltungen organisiert.

Zur Diagnose der digitalen Kompetenzen und der entsprechenden Bildungsbedarfe wurde im Projekt die App DIKOMP entwickelt. Die Idee dahinter ist, dass die Erhebung gerade digitaler



Rainer Ollmann, Philipp Topp, Kurt-Georg Ciesinger

Kompetenzen mithilfe einer technischen Unterstützung deutlich einfacher und schneller durchführbar ist. Gleichzeitig greift die Diagnose so bereits die Digitalisierung selbst thematisch auf und motiviert stärker zur Teilnahme als Paper-and-Pencil-Erhebungen.

Die App basiert auf einer Selbsteinschätzung nach dem DIGComp-Kompetenzrahmen (als Teil der Europass-Initiative der Europäischen Union). Verwendet werden die Kategorien Datenverarbeitung, Erstellung von Inhalten, Kommunikation, Problemlösung, Sicherheit. Auf dieser Basis berechnet die App das individuelle Stärken-Schwächen-Profil, ein Benchmarkprofil im Vergleich mit verschiedenen Berufsgruppen und den konkreten Qualifizierungsbedarf für die zukünftigen Aufgaben und Abläufe in der digitalisierten Versorgung. Bildungsnuggets, d.h. kurze motivierende Lerneinheiten, werden in der App zur Verfügung gestellt, sodass die ersten Bildungsbedarfe bereits mit der App bedient werden können. Unternehmen und Organisationen können diese Auswertungen auch für ihre gesamte Belegschaft durchführen und so die betriebliche Kompetenzentwicklung planen. Die App und ihre Einsatzmöglichkeiten werden in den Beiträgen von Ciesinger und Topp in diesem Heft detailliert vorgestellt.

Zentrales Ergebnis des Projektes ist ein modular aufgebautes Weiterbildungsangebot für Beschäftigte in der Gesundheitswirtschaft zum Thema „Basale Digitalkompetenzen“. Dieses Weiterbildungsangebot soll Beschäftigte in die Lage versetzen und motivieren, sich proaktiv und kompetent in neue professionsübergreifende digitale Versorgungsstrukturen und Prozesse einzubringen sowie letztendlich deren hochwertige Umsetzung mitzutragen.

Die Ergebnisse des Projektes DIKOMP sind ein substanzieller Beitrag, um den digitalen Umbruch der gesundheitlichen Versorgung zu unterstützen und die Attraktivität der Gesundheitsberufe durch neue digitale Kompetenzzuschnitte zu erhalten und darüber hinaus die Attraktivität der Pflegeberufe weiter zu verbessern.

Projektpartnerschaft

Der Verein Gesundheitsnetz Gemeinsam Westmünsterland (GG.WML) stellt seine Mitglieds-einrichtungen und Kooperationspartner*innen als Erprobungsfeld zur Verfügung und bringt darüber hinaus breite Erfahrungen aus der multiprofessionellen Zusammenarbeit bei der geriatrischen Versorgung in das Projekt mit ein.

Die zentralen Aufgaben des GG.WML sind neben der Projektkoordination die Umsetzung der Erprobungsphase mit den dafür erforderlichen digitalen Unterstützungsformaten sowie die Organisation des Ergebnistransfers in die institutionellen und etablierten Strukturen des Gesundheitssystems.

Die Deutsche Angestellten Akademie DAA Westfalen stellt für die Analyse- und Entwicklungsarbeit im Projekt ihre Bildungsexpertise zur Verfügung. Sie ist federführend zuständig für die Kompetenzbedarfsanalyse und die App-Entwicklung, die Ausarbeitung entsprechender Curricula sowie die praktische Umsetzung in Form von modernen mediengestützten Lernkonzepten auf der Basis eines Blended-Learning-Ansatzes. Als große Bildungsdienstleisterin ist die DAA dafür prädestiniert, die über den engeren medizinischen Bereich hinausgehenden Berufsgruppen des Gesundheitssystems anzusprechen und zu bedienen.

Die Autoren

Rainer Ollmann, Philipp Topp und Kurt-Georg Ciesinger sind Projektkoordinatoren in der Forschungs- und Entwicklungsabteilung der Deutschen Angestellten-Akademie DAA Westfalen.

Modell basaler Digitalkompetenzen



¹ Förderkennzeichen: GEMEINSAM (GE-1-2-025A-C), I/E-Health NRW (GE-1-1-046), „Gesund älter werden“ (1230.1.1)



Bildung schafft Zukunft.